

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16308
Dienstag, 14. Juni 2022

Totschnig: Entlastungspaket gegen die Teuerung kommt genau zur richtigen Zeit	1
Strasser begrüßt weitere Maßnahmen gegen die Teuerung	1
VÖM: Milchwirtschaftlicher Außenhandel im ersten Quartal um 14% gestiegen	2
Kartoffelmarkt ausreichend mit Heurigen versorgt	3
EU-Schlachtrindermarkt entspannt sich etwas	4
Heimische Landwirtschaft sorgt für Souveränität in der Lebensmittelversorgung	4
Kirschenernte in Österreich ist angelaufen	6
Blumenbüro Österreich hat neuen Präsidenten	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Totschnig: Entlastungspaket gegen die Teuerung kommt genau zur richtigen Zeit

Weitere Maßnahmen für Bäuerinnen und Bauern folgen, um Versorgung zu sichern

Wien, 14. Juni 2022 (aiz.info). - "Mit dem neuen Paket gegen die Teuerung gibt die Bundesregierung den Menschen Geld zurück, das durch die hohe Inflation fehlt. Diese Maßnahmen unterstützen auch unsere bäuerlichen Familienbetriebe und den ländlichen Raum", betont Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** anlässlich der Präsentation des Entlastungspaketes in Höhe von 28 Mrd. Euro bis 2026, das Bundeskanzler Karl Nehammer heute, Dienstag, vorgestellt hat.

"5 Milliarden Euro davon werden noch heuer als Sofortmaßnahmen wirksam. Dazu gehören 500 Euro für jede und jeden - also auch für unsere Bäuerinnen und Bauern mit 250 Euro Klimabonus und 250 Euro Bonus für alle Erwachsenen. 180 Euro als zusätzliche Einmalzahlung der Familienbeihilfe im August wie auch das Vorziehen des auf 2.000 Euro erhöhten Familienbonus und die Erhöhung des Kindermehrbetrages sind für unsere bäuerlichen Familienbetriebe eine wichtige Unterstützung. Für Mindestpensionisten sind 300 Euro vorgesehen. Mit der Abschaffung der Kalten Progression setzt Finanzminister Magnus Brunner einen weiteren Meilenstein, um die Menschen zu entlasten", erläutert Totschnig.

"Diese weitere wichtige Entlastung der Menschen kommt angesichts der Teuerung genau zur richtigen Zeit. Gleichzeitig müssen wir die Lebensmittelversorgungssicherheit in unserem Land gewährleisten - das geht nur mit unseren Bäuerinnen und Bauern. Hohe Betriebsmittelkosten bringen sie aber zunehmend unter Druck. Darum schnüren wir ein zusätzliches weitreichendes Paket, um die Liquidität unserer Betriebe zu stärken, damit sie weiter produzieren und die Bevölkerung mit regionalen Lebensmitteln versorgen können. Diese Versorgungssicherungsmaßnahmen stellen wir noch diese Woche vor", kündigt der Landwirtschaftsminister an. (Schluss)

Strasser begrüßt weitere Maßnahmen gegen die Teuerung

Entlastungspaket für die Landwirtschaft folgt noch diese Woche

Wien, 14. Juni 2022 (aiz.info). - Heute, Dienstag, präsentierte die Bundesregierung das dritte Maßnahmenpaket gegen die Teuerung - mit einem riesigen Volumen von 28 Mrd. Euro bis 2026. "Die hohe Inflation verteuert das Leben der Österreicher. Mit dieser beträchtlichen Summe werden von der Teuerung besonders betroffene Menschen rasch, unbürokratisch und sozial treffsicher unterstützt. Die Bevölkerung in den ländlichen Regionen Österreichs und die Bäuerinnen und Bauern profitieren davon", begrüßt Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** das Paket. Die Bundesregierung hat, neben der 18 Mrd. Euro schweren Ökosozialen Steuerreform, seit Jänner bereits zwei Entlastungspakete im Umfang von 4 Mrd. Euro vorgelegt.

Weitere Entlastungen für Bäuerinnen und Bauern

"Besonders freut es mich, dass Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig darüber hinaus noch diese Woche ein weiteres Paket für die Landwirtschaft präsentieren wird. Die Bäuerinnen und Bauern erleben einen noch nie da gewesenen Kostendruck bei Betriebsmitteln. Damit unsere Familienbetriebe die Menschen langfristig mit regionalen Lebensmitteln versorgen können, braucht es rasch eine Abfederung der Teuerung beim Hauptinflationstreiber Energie", fordert Strasser.

28 Mrd. Euro Entlastung bis 2026

Das heute präsentierte Paket teilt sich in kurzfristige sowie in strukturelle Maßnahmen und sieht auch für die bäuerliche Berufsgruppe eine treffsichere Unterstützung vor. 500 Euro gibt es für jede und jeden - dieser setzt sich aus dem Klimabonus und einem Bonus für alle Erwachsenen zusammen. 180 Euro werden als zusätzliche Einmalzahlung im Rahmen der Familienbeihilfe im August wirksam. Der auf 2.000 Euro erhöhte Familienbonus wird vorgezogen und der Kindermehrbetrag deutlich erhöht. "Das ist gerade jetzt eine wichtige Unterstützung für unsere Bäuerinnen und Bauern", erläutert Strasser. "Für bäuerliche Mindestpensionisten gibt es 300 Euro und die kalte Progression wird abgeschafft." (Schluss) - APA OTS 2022-06-14/10:24

VÖM: Milchwirtschaftlicher Außenhandel im ersten Quartal um 14% gestiegen

Petschar: Exporte stützen heimischen Milchmarkt

Wien, 14. Juni 2022 (aiz.info). - "Mit einem Plus von 14,4% im ersten Quartal 2022 leisteten die Milchexporte eine wirksame Unterstützung und Belebung des österreichischen Milchmarktes", erklärte der Präsident der Vereinigung österreichischer Milchverarbeiter, **Helmut Petschar**, zu den nun vorliegenden Außenhandelszahlen der Statistik Austria.

Für diese positive Entwicklung war vor allem die Umsetzung der festen Notierungsentwicklung auf den internationalen Märkten maßgebend, die dort rascher als mit dem heimischen Lebensmittelhandel erreicht werden konnte. Dies habe auch zur dringend erforderlichen Verbesserung bei den Milchauszahlungspreisen an die heimischen Landwirte beigetragen, die heuer ebenso wie die Milchverarbeiter mit erheblichen Kostensteigerungen zu kämpfen hätten, so Petschar.

Im ersten Quartal 2022 wurden Milchprodukte um 385 Mio. Euro (+14,4%) exportiert, gestiegen sind auch die Importe um 12,8% auf 219 Mio. Euro, was zu einem Plus beim positiven Außenhandelssaldo um 16,5% auf 166 Mio. Euro geführt hat. Dafür waren neben einzelnen Mengenzuwächsen vor allem Preisverbesserungen verantwortlich.

Österreichischer Käse bleibt Exportschlager

Mit 201 Mio. Euro entfallen dabei mehr als die Hälfte der Exporterlöse auf Käse, gefolgt von flüssigen Milchprodukten und Joghurt sowie anderen fermentierten Produkten. Auch importseitig stellte Käse mit einem Anteil von 131 Mio. Euro den Großteil des Gesamtbetrages von 219 Mio. Euro, gefolgt von Butter und verschiedenen Milchpulversorten - zwei Produktgruppen mit schon traditionellen Importüberschüssen. Hauptexport- und -importland ist mit einem Anteil von 54% beziehungsweise 59% Deutschland, gefolgt von Italien und den Niederlanden.

"Die österreichische Milchwirtschaft hat die letzten Jahre große Anstrengungen in den Ausbau der Nachhaltigkeits- und Qualitätsstrategie investiert, hier vor allem in die Weiterverarbeitung zu hochwertigen, konsumfertigen Produkten. Es ist somit erfreulich, wenn diese hochqualitativen Produkte auch in Zeiten mit gestiegenen Preisen von Kunden im Ausland immer mehr geschätzt werden", ergänzte Petschar. (Schluss)

Kartoffelmarkt ausreichend mit Heurigen versorgt

Deutliche Ertragszunahmen durch feuchtwarmes Wetter

Wien, 14. Juni 2022 (aiz.info). - Der österreichische Kartoffelmarkt zeigt sich momentan mit Heurigen gut versorgt. Zwar wurden vielerorts die Rodearbeiten in der letzten Woche immer wieder durch Niederschläge unterbrochen, dennoch steht ein gut ausreichendes Angebot an heimischen Frühkartoffeln zur Vermarktung an. Dabei sorgte das feuchtwarme Wetter in den vergangenen Tagen für entsprechenden Ertragszuwachs, berichtet die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau.

So sind im Burgenland Hektarerträge von 30 t und aufwärts keine Seltenheit mehr. In Niederösterreich werden neben dem Marchfeld nun auch im Weinviertel Heurige gerodet. Das Ertragsniveau liegt hier so wie auch in der Steiermark mit rund 20 bis 25 t/ha etwas darunter. In den ganz frühen Gebieten des Burgenlands sind die Flächen mittlerweile weitgehend geräumt. Dafür sind Heurige nun flächendeckend aus allen Bundesländern am Markt verfügbar. Die Erzeugerpreise haben in der letzten Woche moderat nachgegeben. In Niederösterreich und im Burgenland lagen die Erzeugerpreise zu Wochenbeginn meist bei 40 Euro/100 kg. Aus der Steiermark wurden zuletzt 40 bis 45 Euro/100 kg und aus Oberösterreich noch bis zu 50 Euro/100 kg gemeldet.

Am deutschen Speisekartoffelmarkt hat es in der letzten Woche kaum Veränderungen gegeben. Das Angebot an alterntiger Ware nimmt stetig ab und findet weiter zu unveränderten Preisen Käufer. Im Bereich des Lebensmitteleinzelhandels liegt der Fokus momentan auf den importierten Frühkartoffeln aus dem Mittelmeerraum, welche gemessen an der zurückhaltenden Nachfrage gut ausreichend zur Verfügung stehen. Dennoch konnten sich die Preise für Importware weitgehend auf dem Niveau der Vorwoche behaupten und lagen zuletzt je nach Destination zwischen 60 und 75 Euro/100 kg. Deutsche Frühkartoffeln sind noch losschalig und werden vorrangig im Direktabsatz und auf Wochenmärkten angeboten. Die ersten festschaligen Frühkartoffeln aus Deutschland für den Lebensmitteleinzelhandel werden Ende Juni erwartet. (Schluss)

EU-Schlachtrindermarkt entspannt sich etwas

Österreich: Preisdruck bei Jungstieren und Schlachtkühen

Wien, 14. Juni 2022 (aiz.info). - Im Vergleich zu den vergangenen Wochen stellt sich die Situation am EU-Schlachtrindermarkt etwas ausgeglichener dar. Deutschland berichtet von deutlich geringeren Angebotsmengen. Die Rinder können über alle Kategorien hinweg wesentlich leichter abgesetzt werden als in den letzten Wochen. Es ist noch nicht absehbar, inwieweit sich die hohen Temperaturen in den nächsten Tagen auf die Nachfrage auswirken, der starke Preisdruck der vergangenen Wochen ist jedoch nicht mehr zu merken. Vor allem bei den Jungstieren dürfte die Talsohle erreicht sein, erklärt die Rinderbörse.

In Österreich ist das Angebot an Jungstieren nach wie vor auf einem überdurchschnittlichen Niveau, bei einer für diese Jahreszeit normalen Nachfrage. Die massive Preisreduktion in Deutschland sorgt für eine schwierige Exportlage bei Schlachtstieren, weshalb die Preise hier nach unten tendieren. Auch in Österreich dürfte dadurch die Talsohle erreicht sein. Bei Redaktionsschluss lag noch nicht mit allen Schlachthöfen eine Preiseinigung vor. Aufgrund der massiven Preisreduktion der vergangenen Wochen in Deutschland herrscht auch bei den Schlachtkühen in Österreich ein Preisdruck. Besonders die Exportsituation ist nach wie vor etwas angespannt und lässt die Notierungen sinken. Bei Schlachtkalbinnen liegt eine ausgeglichene Angebots- und Nachfragesituation bei stabilen Preisen vor. Auch bei den Schlachtkälbern bleiben die Preise unverändert.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Kalbinnen der Handelsklasse R2/3 erneut mit einem Preis von 3,85 Euro/kg Schlachtgewicht. Für Schlachtkühe werden 3,53 Euro/kg erwartet und für Schlachtkälber weiterhin 5,85 Euro. Die Notierung für Jungstiere ist erneut ausgesetzt. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Heimische Landwirtschaft sorgt für Souveränität in der Lebensmittelversorgung

Langer-Weninger: Jeder Griff zu Nahrungsmitteln aus Österreich ist Produktionsauftrag

Linz, 14. Juni 2022 (aiz.info). - "Die heimischen Bäuerinnen und Bauern sorgen für leistbare Vitamine vom Feld und gesunde Lebensmittel vom Hof. Im Gegenzug liegt es an uns Konsumentinnen und Konsumenten, beim täglichen Einkauf auf die Herkunft zu achten und regionalen Produkten den Vorzug zu geben. Jeder Griff zum Lebensmittel aus Österreich ist ein Produktionsauftrag. Der Kauf von Importware zum Billigstpreis führt dagegen zwangsläufig zu einer Verlagerung der Produktion ins Ausland und damit zum Verlust der Versorgungssicherheit in Österreich. Damit hat es jeder von uns tagtäglich in der Hand, über die weitere Entwicklung der Ernährungssouveränität in Österreich zu entscheiden", betont **Michaela Langer-Weninger**, Agrar-Landesrätin in Oberösterreich.

"Vor dem Hintergrund einer globalisierten Welt sowie des Ukraine-Krieges produzieren Landwirte nicht einfach nur Lebensmittel, sondern tragen durch ihre tägliche Arbeit maßgeblich zur Souveränität Österreichs bei. 9 Mio. Menschen können sich in Österreich darauf verlassen, dass die heimische Landwirtschaft bei den meisten Lebensmitteln eine Selbstversorgung sicherstellt. In unruhigen Zeiten

wie diesen gibt das Sicherheit, die viel wert ist - zum Teil mehr, als dafür an den unmittelbaren Produzenten bezahlt wird", so Langer-Weninger.

Erzeugerpreise nicht in dem Ausmaß wie Betriebskosten gestiegen

Ein vergleichender Blick auf die Preisentwicklung im Bereich der agrarischen Betriebsmittel und der Lebensmittelpreise verdeutliche dies. Der Preis für Dünger ist teilweise um das Fünffache gestiegen, Energiepreise haben sich verdoppelt und auch die Kosten für Futtermittel sind rasant nach oben geklettert. "Aus dem täglichen Gang zum Supermarkt wissen wir, dass es bei den Lebensmitteln nicht so ist. Auch sie sind teurer geworden, aber nicht im selben Maße. Im Monat April sind laut Statistik Austria die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke im Vergleich zum Vorjahr um 8,4% gestiegen. Hätten sie sich etwa wie die Düngermittelpreise verfünffacht, wäre das ein Anstieg von 400%", macht Langer-Weninger die Relation deutlich.

Ewald Mayr, Obmann der OÖ Obst- und Gemüseproduzenten und selbst direktvermarktender Gemüsebauer, kann diesen unverhältnismäßigen Preisanstieg aus der Praxis bestätigen: "Meine Verkaufspreise sind im Vergleich zum Vorjahr bei Weitem nicht so gestiegen wie meine Betriebskosten. Nachdem man Obst und Gemüse medial bereits im Frühjahr als Preistreiber der Inflation titulierte hat, sind die Konsumenten in diesen Tagen gegenüber Preissteigerungen sehr sensibel." Das führt zu keiner einfachen Lage für die heimischen Obst- und Gemüseproduzenten. "Es ist ein ständiges Kalkulieren: Wie sehr kann ich den Preis erhöhen, damit ich meine Kunden nicht verschrecke, inwieweit muss ich aber die Preise erhöhen, um überhaupt noch kostendeckend produzieren zu können?", schildert Mayr die herausfordernde Situation der oberösterreichischen Obst- und Gemüsebauern.

Zu einem ausgewachsenen Problem werde die aktuelle Marktlage, wenn ausländische Importware zu Dumpingpreisen die heimische Landwirtschaft zusätzlich unter Druck bringe beziehungsweise regelrecht aussteche. Denn im Lebensmitteleinzelhandel werde es für die heimischen Obst- und Gemüsebauern immer schwieriger, überhaupt gelistet zu werden.

Heimische Ware ganzjährig verfügbar

Bei Lebensmitteln wie Fleisch, Milch, Käse, aber auch bei Erdäpfeln ist heimische Ware das ganze Jahr über verfügbar. Die bäuerliche Interessenvertretung und regionale Erzeugergemeinschaften machen hierauf seit Jahren aufmerksam und appellieren an die großen Handelskonzerne ebenso wie an die Konsumenten, von Billigstimporten aus dem Ausland Abstand zu nehmen - so auch nun zum Saisonstart der Heurigen, also der ersten Erdäpfel aus dem Anbaujahr 2022.

Welche guten Gründe es gibt, zum "Erdäpfel made in Austria" zu greifen, erläutert Mayr: "Oftmals kommen kostengünstige ausländische Erdäpfel aus Ländern wie Ägypten, wo deutlich niedrigere Umwelt- und Sozialstandards gelten. Zudem fällt für den Transport dieser Erdäpfel viel CO₂ an. Warum also klimaschädlich importieren, wenn es das Produkt in der Region gibt", stellt Mayr die Gretchenfrage. Die Antwort darauf müsse jeder für sich selbst treffen und verantworten. Denn gerade in der aktuellen herausfordernden wirtschaftlichen Situation sollte es oberste Priorität sein, die heimischen Bauern zu stärken und nicht weiter unter Druck zu setzen. "Jeder Griff zum heimischen Produkt ist ein Produktionsauftrag. Fehlt oder sinkt dieser Auftrag, wird ein landwirtschaftlicher Betrieb nach dem anderen die Produktion um- oder einstellen. Gleiches gilt, wenn zu dem vom Handel geforderten Preis nicht mehr produziert werden kann. Wir appellieren daher einmal mehr an

den Handel und auch an den Endverbraucher, auf heimische Ware zu setzen. Ansonsten wird die regionale Landwirtschaft und damit die in diesen Tagen von vielen Menschen so wertgeschätzte Versorgungssicherheit gefährdet", betonen Langer-Weninger und Mayr unisono.

Eferdinger Becken: Bedeutende Gemüseregion in Österreich

Das Eferdinger Becken ist eine der bedeutendsten Gemüseregionen Österreichs. "Über 80 verschiedene Gemüsearten werden in der Region geerntet. Durch die leichten, fruchtbaren Donau-Schwemmlandböden bekommt das Gemüse eine besondere Geschmacksnote", erzählt **Manfred Schauer**, Obmann der Erzeugergemeinschaft "Eferdinger Landl-Erdäpfel".

Gegründet wurde die Vermarktungsgemeinschaft vor 20 Jahren durch den Zusammenschluss bäuerlicher Betriebe aus dem Eferdinger Landl. Das Ziel: bäuerliche Direktvermarktung von Gemüse unter der Marke "Eferdinger Landl-Gemüse". Heute ist "Eferdinger Landl-Gemüse" eine starke Marke, die über die regionalen Grenzen hinweg bekannt ist. Die produzierten Erdäpfel, Radieschen, Zwiebeln etc. werden ab Hof oder über regionale Lebensmittelgeschäfte vermarktet. Denn: "Kurze Transportwege sorgen für Frische und schützen die Umwelt. Beides ist uns sehr wichtig", so Schauer. Das Alleinstellungsmerkmal von "Eferdinger Landl-Erdäpfel" ist, dass es die einzige Erzeugergemeinschaft in Oberösterreich ist, die Heurige anbaut und vermarktet. (Schluss)

Kirschenernte in Österreich ist angelaufen

Regionaler Genuss in hervorragender Qualität

Eisenstadt, 14. Juni 2022 (aiz.info). - Im Burgenland läuft die Kirschenernte der Frühsorten auf Hochtouren, während Mitte Juni die Haupternte starten wird. Sortenspezifisch ist ein guter Fruchtansatz zu vermerken. Trotz gebietsbegrenzter Einbußen durch Frostschäden und des Regens während der Reife, der ein Aufplatzen der Früchte mit sich zog, wird derzeit mit einer hervorragenden Qualität der heurigen Kirschen gerechnet, teilt die Burgenländische Landwirtschaftskammer mit.

"Die Corona-Pandemie und auch der Ukraine-Krieg haben den Trend hinsichtlich Regionalität intensiviert. Die Konsumenten sind auch verstärkt bereit, mehr Geld für qualitativ hochwertige regionale Produkte auszugeben. Durch kurze Transportwege wird zusätzlich ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Der Griff zu regionalen Kirschen stärkt aber auch die heimische Landwirtschaft und sichert die regionale Wertschöpfung", betont **Nikolaus Berlakovich**, Präsident der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, die Wichtigkeit von regionalen Produkten.

Laut Obstbauerhebung 2017 werden im Burgenland von 74 Betrieben auf 28 ha Kirschen kultiviert. Davon werden rund 6 ha biologisch bewirtschaftet. Im Bezirk Oberpullendorf rund um Horitschon, im Bezirk Mattersburg rund um Wiesen sowie am Leithagebirge findet man den Großteil der burgenländischen Kirschenproduzenten. In den Intensivanlagen rund um Horitschon dominieren die Sorten Bellise, Sabrina, Summit und Carmen. Ebenfalls im Burgenland zu finden sind die Sorten Bigarreau Moreau, Bigarreau Burlat oder Samba.

Der Pro-Kopf-Verbrauch in Österreich liegt bei 2 kg Kirschen, der Selbstversorgungsgrad aber nur bei zirka 65%. Die meisten österreichischen Kirschen und Weichseln werden in der Steiermark (46%) produziert. Das Burgenland mit seiner Produktionsfläche von 28 ha (7,3%) liegt im Österreich-Ranking an vierter Stelle. Im Jahr 2021 wurden in Österreich insgesamt 1.440 t geerntet.

Kirschenzeit in Vorarlberg

Auch in Vorarlberg können die ersten frühen Kirscharten im Rheintal und Walgau in den nächsten Tagen geerntet werden. Die beliebtesten Früchte werden von etwa 20 Betrieben im Ländle produziert. In Fraxern beginnt die Kirschernte Ende Juni auf 700 m Höhe und endet später mit den Bäumen am oberen Ende des Dorfes auf etwa 1.000 m Höhe. Der Verkauf erfolgt meist ab Hof oder auf Wochenmärkten. Kirschen schmecken am besten frisch vom Baum, aber auch im Kompott, im Kuchen und Strudel oder in flüssiger Form als Kirschbrand. In Vorarlberg gab es heuer schon einige Hagelschläge, die in manchen Kirschenlagen die Erntemenge deutlich reduzierten. (Schluss)

Blumenbüro Österreich hat neuen Präsidenten

Der Steirer Johann Obendrauf tritt die Nachfolge von Rudolf Hajek an

Wien, 14. Juni 2022 (aiz.info). - Bei der Delegiertenversammlung des Blumenbüros Österreich wurde **Johann Obendrauf**, steirischer Landesinnungsmeister und Bundesinnungsmeister-Stellvertreter der Gärtner und Floristen, zum neuen Präsidenten des Blumenbüros gewählt. Er löst damit Rudolf Hajek ab, der sich seit 2010 mit unermesslichem Engagement für die Interessen der grünen Branche eingesetzt hat und sich nicht mehr der Wahl stellte.

Dank an Hajek für jahrzehntelangen großen Einsatz

"Ich danke Rudolf Hajek auf das Herzlichste für seinen unermüdlichen, jahrzehntelangen Einsatz für unsere Berufsgruppe und die vielen, vielen wichtigen Meilensteine, die er in den letzten 15 Jahren als Präsident des Blumenbüros Österreich gesetzt hat", sagt Obendrauf.

Besonders wichtig war Hajek stets, die Weiterbildung für die Florist(inn)en ebenso wie die Ausbildung der Jugend zu forcieren. Er hat diese Herausforderungen überaus erfolgreich realisiert - sei es mit der Aufwertung des Floristenberufs zum Handwerk oder mit der Anhebung der Meisterprüfung im NQR. "Ich wünsche Rudolf Hajek alles Gute und bin stolz darauf, seine erfolgreiche Arbeit im Blumenbüro Österreich weiterführen zu dürfen", so der neue Präsident weiter.

Obendrauf: Blumenbüro Österreich hat enormes Potenzial

"Das Blumenbüro Österreich ist ein wertvolles und unersetzbares Gut, das wir schätzen sollten und das mit seinem enormen Potenzial unsere ganze Branche nach außen vertritt. Denn es setzt PR- und Marketingaktivitäten, die keiner von uns als Einzelbetrieb in diesem Ausmaß durchführen könnte. Durch die hervorragende Arbeit des Blumenbüros kann zudem auf wichtige, seit Jahren bestehende Kooperationen mit wichtigen Medien- und anderen Partnern zurückgegriffen werden. Diese Zusammenarbeit ist umso wichtiger, als sie uns dabei unterstützt, die Vielfalt und Kompetenzen sowie das Know-how unserer Florist(inn)en und vor allem unser Handwerk vor den Vorhang zu holen und einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren", freut sich Obendrauf auf seine neuen Aufgaben.

Gemeinsam am Puls der Zeit

Seinen Fokus will der designierte Präsident unter anderem auf eine frische (Neu-)Betrachtung der Werbemaßnahmen und Aktionen legen, um auch wirklich am Puls der Zeit zu bleiben. "Wichtig ist mir außerdem, dass wir alle an einem Strang ziehen. Die Bedürfnisse der Länder noch mehr als bisher zu berücksichtigen, betrachte ich als wesentlich, um zu einem konstruktiven und erfolgreichen Miteinander zu finden und gemeinsam die Möglichkeiten und Chancen zu nutzen, die uns das Blumenbüro bietet. Ich freue mich, diesen Weg gemeinsam mit dem bewährten und erfahrenen Team des Blumenbüros zu gehen."

Über Johann Obendrauf

Obendrauf, 1980 in St. Georgen/Stiefing in der Steiermark geboren, absolvierte eine Floristen- und Gärtnerlehre, an die er 2003 die Unternehmerprüfung und 2008 die Meisterprüfung in Innsbruck anschloss. Seine weitere berufliche Laufbahn führte ihn nach Wien, Basel (Schweiz) und Passau (Deutschland), bis er 2005 seinen eigenen Betrieb "Floristik Obendrauf" in Graz eröffnete, dem zwei weitere Filialen in Graz und seinem Heimatort St. Georgen/Stiefing folgten.

Obendraufs großes handwerkliches Können und seine Expertise sind seit Jahren gefragt - nicht nur national, sondern auch international: So engagiert er sich bei diversen floristischen Vereinigungen, wie beispielsweise dem Floristenteam FLOOS mit Sitz in Spanien, den Fleurop's Young Wild Guns in Deutschland und Floral Fundamentals in Großbritannien. Zudem ist er OASIS-Ambassador.

Obendrauf ist weiters regelmäßiger Gast im deutschsprachigen Raum, wo er mit seinen Vorträgen und Bühnenshows einmal mehr seine Fähigkeiten einer großen Öffentlichkeit präsentiert. Seine Tätigkeit für den Floristennachwuchs ist ebenfalls überaus vielfältig: als Trainer für internationale Wettkämpfe, Juror bei Berufswettbewerben, Leiter von berufsbildenden Seminaren und Prüfer von Lehrabschlussprüfungen. Obendrauf lebt mit seiner Lebensgefährtin und seinen zwei Kindern in St. Georgen/Stiefing. (Schluss) - APA OTS 2022-06-14/09:57